



Wingert-Esel

Fasnacht 1984
Preis Fr. 3.-

Diplomatisch-bollitisches Organ
für Schotzli und Tohri



«Dr Hoka schtella» als letzter Ausweg?

VU-Sonderkommission rätselt über die Frage, wie der unaufhaltsame Aufstieg des FBP-Präsidenten doch noch zu bremsen wäre

«Erfolg hat man nicht von vorneherein, den muss man sich erst erkämpfen und verdienen!» Damit stelltte sich FBP-Präsident Dr. Herbert Batliner jetzt auch an die Spitze und in die Reihen der Liechtensteiner Tanzarena, die künftig zur ständigen Begleitung Herberts zählen wird. Dabei ist geplant, dass im Verlaufe der Abende mindestens an einem Auftritt des Präsidenten auch ein Volksvertreter mitmachen muss. Das erste Mal traf es Noldi Frommelt. Er wehrte sich nur pro forma gegen die Aufforderung zum Tanz, legte Hobel und Meter einfach auf die Werkbank und tanzte mit (im Bild 4. von rechts).

Die VU-Sonderkommission «Anti-Herbert», die sich bekanntlich mit der Frage befasst, wie man den Höhenflug des schwarzen Präsidenten herunterbremsen könnte, ist wiedereinmal ratlos: «Do gits jetz no me äs», hiess es in der letzten Kommissionssitzung: «... dr Hoka schtella, dass er Tschäka verschtucht.»

SCHAAN: Kulturelles

Nicht nur der hochsubventionierte Alois Tak hat viel für die Kultur übrig, sondern auch der bescheiden entlohnte Gemeindeweibel:

Nachdem er fast alle Hydranten in Schaan bemalt hat, fuhr er mit seinen Huusmosig-Kollegen auf eigene Kosten in das nicht unbedingt benachbarte Villach, um dort in den lautesten Tönen das kulturelle Erbe Liechtensteins hinauszuhorner.

Selbst der fürsterliche Kulturpapst Harald Rossfeldstrasse wusste in Anbetracht dieser musikalischen Ergüsse nichts anderes zu sagen, als zu schweigen.

Aktuelle Preisfrage

Warum hat man eigentlich im neuen Gebäude der Landesverwaltung so teure und schalldichte Türen eingebaut, wenn man am Stammtisch in der «Linde» sowieso die geheimsten Geheimnisse hören kann?

Der Gewinner erhält eine Kopie des staatlichen Verschwenderordens II. Klasse.

Spruch des Tages

«Ich fühle mich irgendwie etwas als Grüner.»

Noldi Vicevorsteher (früher FBP)

VADOZ (halba z'Schaa)

Gönnt Euch an der Rüfe Zipfel
einmal täglich frische Gipfel!

Einmalige Sonderaktion im Hotel Sylva

Für unbeschwert Genuss sorgt der einzige männliche Stripbomber Liechtensteins Egonhasli-Pinoggli

(NB: Hygienische Verpackung in meist sauberen Unterhosen ist garantiert.)

Das Frauenstimmrecht kommt – auch Schaanwald dafür

Von unserem Korrespondenten –

Ausgerechnet ein Schaaner musste die Schaawälder auf die Idee bringen, dass man den Frauen ruhig das Stimmrecht schenken kann. Recht müsse schliesslich Recht bleiben, meinte der smarte Longtschonny.

Um unerwünschte Auswirkungen zu vermeiden, hat er für Wahltagen ein Geheimrezept ausstudiert, das im kaiserlichen Club Sex öffentlich betrachtet werden kann.

Auf dem Bild nicht ersichtlich, ist allerdings der Werbespruch:

«Meener vo Muura und vo Schaa,
schtimmend doch bim Sichtimmrächt «Ja»
für ürsi schöna Superwiiber.

Wägat a paar Unterschiede
sött ma net a Rächt verweigra

und si i eppas ihisteigra

wenn si abtuond ihi Höösle
sind oh ganz normal d'Dornösle.

Und wenn sie blöd tuond undsowitter

schtellt ma zwösched d'Näschta a Gitter!





Dringend gesucht: Qualifizierter Reparaturschreiner

Um die Löcher zu flicken, die der Verkehrs-direktor Berthold gemäss «Blick»-Interview in die fürstlichen Tische geklopft hat, suchen wir dringend einen zusätzlichen Schloss-Schreiner.

Anmeldungen nicht beim Fürsten, sondern beim Kaiser.

TRIESENBERG: Ein neues Klanggefühl

Um den Bergern den Ablauf der Zeit noch hörbarer in Erinnerung zu rufen, wurde die Kirchturmuhru umgestellt vom 2-Klang (bimbam) auf 3-Klang (bim-bam-bum). Technische Tücken verhinderten das Unterrangen: Nachmittags 15 Uhr schlug die Uhr 35mal, um die mitternächtliche Geisterstunde hörte sie überhaupt nicht auf zu schlagen. Einzig der Gemeindevorsteher hatte den Mut, zu dieser gespenstischen Zeit via Friedhof auf den Turm zu steigen, um das Gebimmel abzustellen. Sogar die Schwarzen lobten diese Tapferkeit und sahen davon ab, diese mutige Tat als politische Massnahme zu kritisieren.

ERWACHSENBILDUNG

Auf eindeutigen Wunsch führe ich meine berühmten

Jömeri-Kurse

auch heuer wieder durch. Es mögen sich aber bitte nur solche, ständig unzufriedene Jammergestalten melden, denen es, wie mir, von Tag zu Tag schlechter geht.

Kursort: Mühle Vaduz

Euer Elmar Transportbadischt

Zuckersüsses aus Vaduz

Sozusagen als Lebensversüßer für die übrigen Sterblichen verteilen die Schaaner Narren in den Beizen unseres Landes reklamebedruckte Kristallzuckerbeutel.

Diese Sponsorenrechnung wurde jedoch ohne die Kollegen von der Narrenzunft Vaduz gemacht: Diese besuchte sämtliche Vaduzer Beizen, die diese «Schaaner-Säcke» verschenkten und kündigten ihre Kundschaft, falls diese Sauerei weitergehe.

Hipp-hipp-hurra für diese vorbildliche Zusammenarbeit, oder auf lateinisch «ad multos annos» oder auf richtiges Deutsch «pfui Teufel».

Sportliches Grossereignis in Vaduz

Das Landwirtschaftsamt gibt bekannt: Bei der Zuchttierenschau 1983 wurden neben der üblichen Prämierung erstmals

Ringkämpfe der Stierhalter

durchgeführt.

Sieger wurde etwas überraschend der sonst nur mittelmässige eidgenössische Kranzschwinger Christian Violiner aus Triesenberg vor dem haushohen Favoriten Adolf Poper aus Schaan. Leider konnte der Unterlegene seine Niederlage nicht sportlich hinnehmen und kleppte dem Sieger statt dem üblichen Händedruck eins an den Schädel, so dass Christian den Dölf nochmals auf den Rücken legen musste.

Im nächsten Jahr finden diese Kämpfe im Freien statt, da in der «Au» zu wenig Platz war.

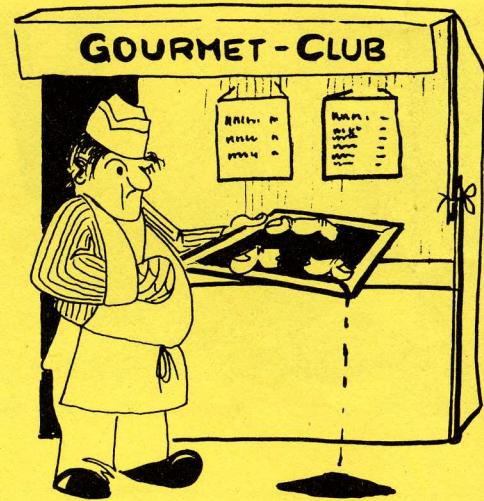
Frauenstimmrecht in Eschen

Einige 100 Franken wettete der Stromer Allgäuer aus Nendeln, dass die Eschner nicht so blöd sind und das Frauenstimmrecht annehmen. Die Franken sind verteilt und jetzt spielt der geschlagene Allgäuer mit dem Gedanken, sich in Mauren einzubürgern zu lassen.



Der Berliat

Die NZ Schaa, dia wäss ganz klar
wär rächt ischt und wer net tua dar,
moschper muand's si, trinka könna
aber niamerd red vom Töra irenna,
aber dr jünst Spross wo's hend,
der well grad dor d'Wend.
Feschet met gmacht hät der Neuling,
krampfat, tua und blosa im Ring.
Schaffa und häm go kunnt gär net i Frog
nei, nei, i well doch o dena ihr Lob.
So lest er halt an Saftiga uf
und got dermet denn Häm is Hus.
Dr Silvia gfällt aber dr Rudi numma
si mänt, er tei doch besser verstumma,
si hät scho d'Lösig bi der Hand
schlüsst na is Schlofzimmer kurzerhand,
aber er, er lot si das net gfalla
springt ussi zur Tör, brucht ka Falla.
Steil ufrächt und im Stallgewand,
Kappa am Kopf, net i dr Hand
marschiert er senkrecht vor da Gugger
und lot o nocher no net logger.
Allzeit bereit ischt sini Devisa
net no alls Narr ohni fixi Prisa.
Ma tät o Bluama trenka und Eier usneh
met am Hund gi brünzla und noch viel meh.



Wegen «einschneidenden» Massnahmen in unserem Club suchen wir einen vereinseigenen Arzt oder Sautöter, der uns von Jahrmarkt zu Jahrmarkt begleitet und die Notverbände bei Selbstverstümmelungen sofort anbringen kann. Eilzuschriften mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an:

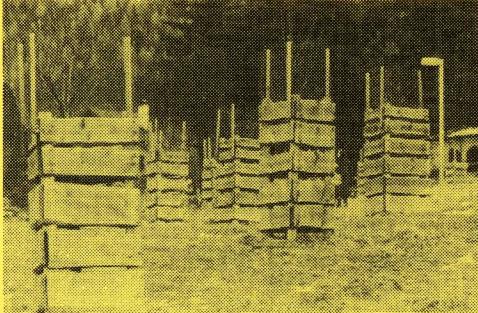
Kitschar und Werni Klausgebirge

Schaaner Dorfmuseum

Wir suchen dringend zwei gute Jasser, dass unsere Aufseher Schnabi und Kögle wegen Zuschauermangel nicht immer nur Sensen müssen, sondern auch einmal einen Schieber machen können.

ESCHEN: Ein Schnippchen den Dieben

Einst las der Bäcker Lothar Hoop im «Blick» ein mieses Horoskop, darin war Schlechtes nur enthalten: Zum Beispiel Krach mit seiner Alten, verbranntes Brot, am Auto Beulen und dem Lothar war's zum Heulen, als er las, dass noch geschrieben, eine Warnung war vor Dieben, die, anstatt normal zu schaffen, stehlend sich zusammenraffen, was sie brauchen so an Geld, der Lothar als ein Geistesheld dacht' aus sich für die Saubagage eine schreckliche Blamage. Er stärkt die Zellen im Gehirne mit einem Saft aus guter Birne bis dann klappt im Geist die Schaltung und er gewann die klare Haltung: Mein vieles Geld wird so versteckt, dass kein Räuber es entdeckt. Meistens fangen an zu bohren dieselben bei den Stahlresoren, drum ist Schlauheit nun geboten: Dass niemand an den Bankesnoten sich unbefugterweis bediene, steck ich sie in die Spülmaschine. Gedacht, getan: er nimmt die Tasche; nach einem Schluck noch aus der Flasche landet's Geld mit viel Geklirr zwischen all dem Schmutzgeschirr. Dort war es sicher vor Falotten, doch leider wurde es gesotten. Wer nun behauptet, all der Krampf Ergebnis sei von einem Dampf hat so gänzlich unrecht nicht, doch kann man eben im Gedicht das Resultat von solchen Wellen in aller Höflichkeit verzellen.



VU Mauren: Lobenswertes Beispiel

In verdankenswerter Weise sprengte der Ortschef Otto die örtlegeistigen Grenzen der meisten politischen Dorfgruppierungen. Ins künftig dürfen nämlich neben den Schaawälder Roten auch Schweizer an seinen Klausurtagungen teilnehmen. Allerdings sind derartige Aktionen noch auf eidgenössische Nachbarn beschränkt. Nach Ansicht des Pioniers für geöffnete Türen werden in Bälde aber auch andere Einwanderer zugelassen werden, sofern es sich nicht um Schwarze handelt.

Dieser Schuss könnte allerdings hinten hinausgehen, sofern auch im Mauren das Frauenstimmrecht kommt. Gemäss «Frau Martha vom Blick» glaubt nämlich die Mehrheit der Damen immer noch daran, dass ein richtiger Schwarzer von Natur aus besser dran sei, als das heimische Bleichgesicht. Doch seien wir voller Hoffnung, der Otto wird auch zu diesem Thema etwas zu schreiben wissen.

Der Mallorca-Schläfer

Der Long-Johndirektor Walter verbrachte auf Mallorca seinen wohlverdienten Urlaub. Nach ein paar billigen spanischen Konjäcken verwechselte er das Hotelzimmer und warf sich ins Ehebett. Als die Zimmerfamilie vom Baden zurückkam, sagte deren kleiner Sohn: «Du Papi, do schlöft än frömda Ma i dim Bett.» Walter erwachte, wähnte sich im eigenen Zimmer und schrie: «Verschwindend sofort und lond mi amol schlöfa!»

ESCHEN: Eine gute Idee

Während den Osterferien 83 (im April) geht Edi (genannt: Balthazar oder Batlunski) wie jeden Samstagabend auch am besagten Wochenende zum Jassabend ins Kreuz in Eschen. Obwohl der Weg nicht allzu lang ist, nimmt er dazu das Auto. Während des langen Jassabends wird auch deutlich dem Alkohol zugesprochen. Gegen den frühen Sonntagmorgen macht sich der Edi mit dem Auto auf den Heimweg. Er kommt aber nicht weit. Er fährt irgendwie auf ein Mäuerchen, wobei das Auto auf das Dach zu liegen kommt. Es ist demoliert, er leicht verletzt.

Grosse Frage: Wie kann der integre Edi dies vertuschen?

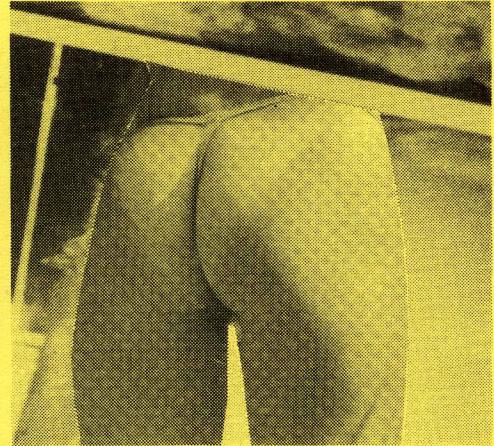
Lösung: Man kauft den gleichen silbergrauen VW-Derby und lässt sich von der Tochter in die Schule fahren.

Resultat: Ausser einigen Insiderinnen wissen heute noch die wenigsten davon.

SCHAAN: Sprachverwirrung

Die Bewohner im Zalgazel wurden zu einer Aussprache über die Neugestaltung des Gebietes zusammengerufen.

Als Planer referierte der Inschinör Hansjörg Hilti stundenlang über das «Schwarze Strässle», bis es Marile Herrfrau zu bunt wurde und ihm empfahl, endlich einmal d'Schnorra z'halta. Schliesslich heisse es Eschner Strasse und nicht Schwarzes Strässle. Abgeschlossen wurde ihr Votum mit dem bemerkenswerten Schlussatz: «Diar seet ma schliasslig o Hilti und net Schlärpi.» Womit wieder einmal mehr das Sprichwort bewiesen ist: Hinter goldinem Wort liegt oft ein eisern Herz.



NENDELN: Das Schneeschlitzchen

(Ein Märchen in moderner Fassung)

Stiefmutter:

«Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer hat den schönsten Po im Land?»

Spiegel:

«Frau Königin, Frau Königin,
schönscht Födla, das hönd Ihr,
aber im Tschüggerland dunna,
ih komm do net umma,
z' Nendlia im Engel,
bim Hansle, dem Bengel,
stöht als Begläcker
vo biigawis Tschügger
und schtiariga Schwizer,
zivil und Milizer,
a Wiible ar Bar
als Traum vo der Schaar,
wo tuand sie begaffa
und kratzend wie Affa
a Bölli und Buch
wia's ischt halt der Bruuch,
a Wiible wie Butter,
vo vorna siacht's Utter
und hinta dank Spiagel,
rot wie än Ziagel
zäägt sie ganz froh
der födlabott Po
knackig und rund –
und Schinka sei g'sund.
Drum tuand net schtudiara
und gond gi probiara..»

SCHAAN: Huara Schwein

Unser lieber Schreiner Paul
wurd auf dem WC einmal faul,
drum fiel dem Wachter, diesem netten,
die Glut von seinen Zigaretten
in einem Flug aufs Pyjama
und plötzlich war er wieder da,
da sonst verbrannt wär, s'ist der Gipfel
mitsamt Umgebung noch sein Zi ...

SCHAAN: Bewundernswerte Nächstenliebe

Der bekannte Baumeister Max Konrad bekam von den LKW den Auftrag, 2 Transformerstationen zu verputzen. Als er mit der Arbeit beginnen wollte, war sie schon erledigt. Der Gipser Roman war der schnellere, er ging einfach hin und führte ohne Auftrag die Arbeit aus. Wer nun behauptet, der Herrfrau habe nur aus Zorn so gehandelt, weil ihn das Lawenawerk übergangen habe, irrt ganz gewaltig, er hat dies nur aus Liebe zu seinem Konkurrenten getan, weil dieser sowieso schon s'Födla voll Arbeit hatte.

Rächt muass äs si

Es gibt in Schaan ein paar Baumologen, die, nicht immer einig, aber niemals logen. Wie Hoch- und Niederstämmer einzulochen, da einigten sie sich schon vor Wochen. Vorher aber, eine Aktion war im Gange, da kam der Meister ganz schön in die Mange. Unsere Schulkindergarten durften Bäume setzen – Öpfel, Biera, Nöss – ganz ohne zu hetzen. Offen blieb dann nur noch die Frage, ob sich die Kuh an die Neulinge wage? Klar tei sie das, sie trieb gär Raubbau, da müsse ein Schutz ran, gleich ein Verhau. So haute man also viel Pföhl in den Boden, sonst gäb's ja in 100 Jahr nichts zu roden, einen zünftigen Bretterverschlag drumummi, dass die Kuh nur rundherum s'Gras ufrummi. Jetzt könnten wir uf Dux dom Elefanta ha, ganz grossi Herden, das gäb's denn no da. Mir z'Schaa voran, so sagt man halt, o wenn der Erich seines Amtes walt.

Politische Sensation

Als die VU-Fraktion aus dem Balzner Gemeinderat auszog, war es das erste Mal, dass eine Mehrheit den Platz verlassen hat. Aber eben, schon Schiller hat ja einmal festgestellt: «Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen.»

SCHAAN: Ein Sprachgenie

Der Schaaner Generalnarr Herbert bestellte im Tessin stinkwichtig einen Capuccino, in der Hoffnung, einen Zweier zu erhalten. Erst als man ihm einen Café brachte, kam dem Sprachgenie in den Sinn, dass er hätte Boccolino sagen müssen.



Wir gratulieren

Nach wochenlangem Trainingslager und täglichen Fussmärschen bis zu 40 km durch fast alle Gartenwirtschaften Südtirols hat

Erwin Schuhahn aus Schaan

in Lana bei Meran beim grössten internationalen Minigolfturnier den ersten Preis gewonnen.

Selbst der Umstand, dass seine Gegner vor allem Gofen und alte Knottri waren, tut seiner Ehre keinen Abbruch. Ein dreifaches Hoch auf den ewig jungen Sportsmann.



Ajax, der Geldbote

Der Schaaner Pfarr, der hät än Dackel,
än gschiida ischt er, ja kän Lackel
drum goht er noch äm Znuni
es war schon nach de Nüni,
er hatte einen Begleiter,
der mochte nicht mehr weiter,
partout wollt' der zum Gmändhus
vielleicht luagt o an Kafi drus.
Da sassen all beisammen,
doch keiner sprach das Amen,
da kamen sie grad richtig,
denn dia wössand alls was wichtig.
Da sagt doch die Marianne:
«Der Ajax khört i d'Pfanne,

der hät noch net sini Stür zahlt
und s'ischt doch Summer bald.
Hochwürden wurd' nicht bange
hät doch sin Hund ir Zange.
«Wenn's halt scho is muass eba
so machänd mir halt eba eba,
do Schatz, so nümm dia Franka
dr Herrgott söll's üs danka.»
Dr Hund, der ischt än Gschiida
nümmt dr Fofzger, tuat net wicha
zur Kassa tuat er's transportiera
jätz ka d'Gmänd profitiera.
Dr Pfarr kha si än Gang
verspära
und seelaruahig d'Pfifa lära.

SCHAAN: Ein starker Saft

Alljährlich feiert das Büchelpaar Stefan und Hilde nach dem Mosten ein Erntedankfest. Heuer liess man sich vom Nachbarn einen guten Burgenländer kredenzen. Im Wein muss aber etwas gewesen sein, denn nach der 7. Flasche fielen beide wie auf Kommando bewusstlos zu Boden. Sie wurden ins Schlafzimmer getragen und würden heute noch schnarchen, wenn man sie nicht geweckt hätte. Hilda kannte sich überhaupt nicht mehr aus: Erstens lag sie im falschen Bett und zweitens trug sie ein Nachthemd einer Nachbarin.

Für unsere jugoslawischen Gastarbeiter

Der rote Reinhard und der schwarze Rudi
(Ein Märchen aus Bosnien bzw.
der Herzegovina)

Wir zitieren aus dem wohlwindigen Volksblatt:

«(Mad) – Am Samstag traf nach einem längeren Umweg auch der fürstl. Sportbeiratspräsident Reinhard Walser im Ärodom Vion Sarajevo ein, wo er vom Präsidenten des fürstlich-liechtensteinischen Sportverbandes, dem gleichzeitigen Chef de mission, Rudolf Schädler, begrüßt wurde.»

In weniger hochgestochenen Worten heisst dies einfach, dass sich ein roter Vadozner und ein schwarzer Berger zufällig im Ausland hoi gesagt und darnach ein paar Biere gesoffen haben.

Aber schon der weise Carl Spitteler hat einmal gesagt: «Viele Worte wässern, wenige Worte würzen.»

SCHAAN: Mit fremden Federn geschmückt

Die vielberüchtigten Schaaner Rietjäger haben sich einen ganz besonderen Trick einfallen lassen, um ihre Treibjagden in ihrem normalerweise wildlosen Revier attraktiv zu gestalten.

Nunmehr werden vor jeder Jagd Fasane eingekauft, die dann kurz vor Jagdbeginn zum Abschuss freigegeben werden. Das Jägerleben ist somit zum grössten Teil mit fremden Federn geschmückt, obwohl es genug einheimische Vögel geben würde. Aber schon Bismarck meinte einmal: «Jäger ist er zwar nicht, doch der Hang zum Übertreiben ist da.»

RUGGELL: Letzter Urwald gerettet

Dank dem Entgegenkommen des Naturfreundes Werner Schleiffer konnte der Urwald vor seinem Haus nun endgültig gerettet werden. Nach langen Verhandlungen gab er nun endgültig seine Bereitschaft bekannt, auch in aller Zukunft die Sauerei vor seiner Bude niemals aufzuräumen. Die Gesellschaft gegen Umweltschutz soll ihn bereits zum Ehrenmitglied ernannt haben.



Das Gefängnisessen

Die meisten bösen Missetäter
sitzen früher oder später
im Käfig, wo sie können nach Belieben
allerdings auch steh'n und liegen.
Ganz klar, wer etwas ausgefressen
braucht auch im Käfig was zu essen,
ansonsten, mager wie Gespenster
man flüchten könnt durchs Gitterfenster.
Drum holt der Tschanny täglich schnelle
für seine Kundschaft in der Zelle
im Sommer und bei Sturmgebräus
beim Adlerwirt den Mittagsschmaus.
Und der kocht gut im grossen, ganzen,
man sieht es auch an seinem Ranzen.
Doch leider wird als kulturell
heut angesehn, was kriminell
früher wurde noch betrachtet,
drum, wer im Käfig übernachtet,
darf ganz leichthin auch vergessen,
was ist ein gutes Mittagessen.
Darum bekam der Käfigschmaus
nicht nur überall Applaus.
Als Klage kam, das Adleressen
sei auf deutsch fast nicht zum Fressen

Feuerwehrunterhaltung Mauren

Bei der Feuerwehr durfte auch gespritzt werden. So konnten sich viele Gäste bei der alten Pumpenspritze betätigen. Auch der Hw. Hr. Pfarrer betätigte seine Fähigkeiten. Da konnte es der Heinrich nicht lassen, einen «Fricka-Spruch» anzubringen. «Hr. Pfarrer, wenn Sie so schnell predigen würden, wie hier pumpen, dann hätten Sie auch mehr Leute in der Kirche.»

folgt auf diese Reklamierung
reaktionsschnell die Regierung.
Und wie's heute immer s'best
machte gleich sie einen Test
und ass dann im Regierungszimmer,
billiger geht's schliesslich nimmer,
keiner sich dagegen sperrt,
den Schmaus, wie man wär eingesperrt.
In der Gamelle war parat
Gulasch, Knöpfle und Salat.
Dem Brunhart schmeckt's, dem Mundi auch,
selbst Walter Oehry füllt den Bauch;
der Gerner lobt das Fleisch als zart
und streicht den Saft aus seinem Bart,
der Hilmar sich ersichtlich freut
bei diesem Festesschmause heut.
Als dann die Mägen waren voll
äussert jeder sich: «Wie toll
ist doch das Gefängnisessen»,
der Häftling aber unterdessen
denkt auch sich: «ach wie toll
ist es, wenn der Bauch ist voll,
an meinem Essen zu studieren
anstatt in dieser Zeit z'regieren.»



Öffentlicher Vortrag

Im politischen VU-Hinterzimmer im Schaaner Bierhäusle spricht dauernd der berühmte Jurist und Gemeinderat über das

Sachenrecht

Als Diskussionsleiter fungiert der blutjunge Anfänger Regierungsrat Dr. jur. Walter Oehry.

PLANKEN: Frauenstimmrecht

Nachdem die Befürworter im Gemeindezentrum ihre grosse Feier mit den Frauen abhielten, hatten Reinold Nägele und der Sarova-Karl die glanzvolle Idee, auch etwas für die geschlagenen Gegner zu unternehmen. Karl fertigte ein Schild an mit dem Hinweis: «Nur Gegner des Frauenstimmrechtes haben Zutritt» und befestigte das Schild an der Hoteltüre. Sie waren sich auch einig, dass sie die Zeche gemeinsam berappen. So viel Mitgefühl mit dem Bürger kann man nur selten antreffen.

Dass anschliessend die Plankner Hausfrauen nicht mehr in seinem reaktivierten Dorfläde einkauften, fiel ihm allerdings erst nach dem Kassensturz auf.

Mesmer-Treffen

Die Mesmer von allen Gemeinden treffen sich jährlich, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Natürlich begibt man sich vor einer solchen Veranstaltung in der betreffenden Gemeinde in die Kirche.

Diesmal war Schaan an der Reihe und die Gebetsstunde wurde im St. Peter abgehalten. Gebetet wird natürlich auch für den ersten Mesmer, der stirbt.

Als sich alle Mesmer in der Sakristei befanden, senkte sich der Boden. Entweder sind die Mesmer zu schwer oder der Herrgott wollte ihnen einen Schrecken einjagen.

Das sensationelle erste Mal!

(Nur für reife Leser!)

Schaaner Narrenzunft veröffentlicht Internes als Externes:

Der Vizezunftchef Jörg Batliner ist beileibe kein Schlawiner.

Doch nach manchem Black and White ist es manchmal auch so weit wie bei allen Zeitgenossen, wenn sie zuviel hineingegossen.

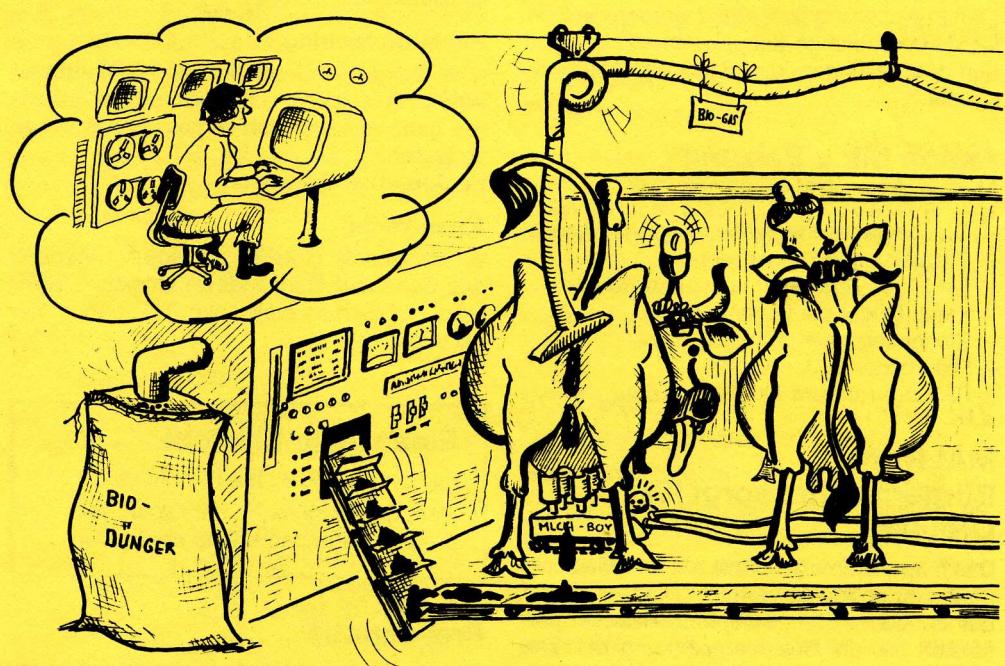
Das gleiche gilt auch insoferner für den Autospengler Werner. Auch derselbe ist sehr niedlich, sogar beim Jassen manchmal friedlich. Doch wenn dann fliesst der Black and White ist es ab und zu so weit wie bei allen Zeitgenossen, wenn sie zuviel hineingegossen.

Ebenso ist der Erhalter des Namens Sigg mit Namen Walter als wahres Vorbild für die Jugend ein echter Ausbund aller Tugend. Doch auch bei ihm ist es soweit, nach dem Genuss von Black and White, wie bei allen Zeitgenossen, wenn sie zuviel hineingegossen.

Das Ende nun von dem Berichte in der Form von dem Gedichte: Als die Drei gemeinsam blauten einander auf den Grind sich hauen, und die Moral von der Geschicht; So was tun auch Narren nicht, selbst wenn, wie viele Zeitgenossen man hat z'viel Whisky eingegossen.

NENDELN: Politisches Künstlerpech

Nachdem Herr Roland Fohrenburger derartig massiv gegen das Frauenstimmrecht gehässigdet hat, darf er bei vielen ehemaligen Kunstdamen kein Bier mehr abladen. Ehre solchen Männern, die lieber ehrlich sind, als geschäftstüchtig.



Der Computer-Stall

Bei Liesels neuem Stall staunen die Besucher all, was Elektronik alles kann. Entbehrliech wird jetzt Knecht und Mann, der Computer steuert hier das ganze Leben von dem Tier.

Nach jahrelangem und intensivem Bemühen, wie es in einer guten Ehe ja auch seit Adams und Evas Zeiten Brauch und Sitte ist, ist es Hans-Jakob Falk gelungen, einen Sohn in diese triste Welt zu setzen. Als einem der ersten stellte er ihn seinem Mitarbeiter im Grossen Haus vor: «Schau Hans, so jung und schon ein richtiger Schwarzer.»

Vom Landgericht

Richter Doktor Franz aus Triesen wollte einmal es bewiesen, dass man, sofern im Geist ist helle, leichter fischt die Forelle. Und so wirft er im Gerangel von vielen Fischern seine Angel, doch beißt kein Fischlein nach dem Wurm, die Glocke schlug vom Kirchturm, noch immer hat er nichts gefangen und langsam fing er an zu bangen, was wohl die liebe Gattin sage, die stelle sicherlich die Frage in Anbetracht von leeren Tischen, ob er tät im Trüben fischen? Ein Freund jedoch löst das Dilemma und tut ihm an die Angel klemma einen Fisch, der schon gefangen und dessen Kutteln heimgegangen längstens in das Wasserreich; für Doktor Franz war's doch kein Seich weil so er konnte seiner Alten seinen Fang entgegenhalten. Dieselbe freute sich gar sehr und betonte immer mehr als sie tat das Nachtmahl tischen, ihr Franzel könne auch noch fischen.

GAMPRIN: Amtliche Bekanntmachung

Nachdem ein bekannter Möbelgrossverteiler im Laufe der Jahre praktisch alle alten Hütten in Oberbendern aufgekauft hat, wird die neue Leo-Hasler-Strasse demnächst für den Verkehr freigegeben.

In seiner bekannt freigebigen Weise lädt der Namenspatron alle zu einem Volksfest ein. Speisen und Getränke sind allerdings aus dem eigenen Sack zu bezahlen. Dafür erhält jeder Teilnehmer gratis 4 Gramm Nadelfilz aus Spannteppichresten.

Die Gemeindevorstehung

Schenkt mir Euer Vertrauen

Sofern ich zum Malbuner Weibel gewählt werde, garantiere ich strengste Missachtung der Polizeistunde sowie wunderbare Lieder bei Tag und Nacht. Auch garantiere ich den Touristinnen, dass ausser mir keiner an sie rankommt.
(Murxer)

Neues vom Rheindamm

Dass anscheinend die Rezession vor den Toren des Landesbauamtes keinen Halt macht, konnte man bei einem kleinen Spaziergang entlang des Rheines bemerken. Da mähten zwei Landesbauämter unter kundiger Leitung vom Plankner Oskar den Feldweg entlang dem Rhein. Doch nicht genug. Der gründliche Plankner bediente sich eines benzinbetriebenen Rasenmähers und entfernte auch noch die verstreuten Blumen, welche sich zwischen den schönen, grossen Steinbrocken hervorräkeln. Auf die Frage von einem zufällig vorbeikommenden Fischer, ob ihnen denn nichts Gescheiteres in den Sinn komme, antwortete der Herr Oskar mit einer Stinkwut im Bauch: «Wenn Du meinst, dass diese Furzidee von mir kommt, musst Du Dich in acht nehmen, sonst werf ich Dich in den Rhein hinein.» Die Frage ist somit weiterhin noch offen, wem dieser landesararische Darmwind nun wirklich entwichen ist.

Was ist paradox?

Paradox ist, wenn zwei kindlige Triesner Jäger mit ihren Hunden auf die Jagd gehen, der eine das Hinterteil des Hundes des andern mit einem Rehspiegel verwechselt und ihm einen Schrot hineinjagt.

Der Dackel habe noch lange Weidmanns-Dank gebellt.

Neuer Rekord im Café Matt in Mauren!

Dem Wirt vom Café Matt ist es gelungen, innerhalb eines Jahres bereits die 15. Serviettochter anzustellen. Was der nicht alles tut für seine verwöhlte Stammtischrunde. Laut Zusicherung des Wirtes werden die Servierdamen solange ausgewechselt, bis eine den Vorstellungen der Stammtischler entspricht.

Aktion Mir z'Balzers: Neue Attraktionen

- Grasbewachsene Kräne in der Rheinau
- Pralawisiche Holperbahn
- Ein Stück Autobahn ausser der Mühle
- Kahle Hügel bei Gutenberg
- Binnensee beim Schloss
- Fixerbilder in der Kirche
- Bildungszentrum für den Landtag

MALBUN: Bürgermeister sorgt für Ordnung

Das huara Ummanandrasa auf den Malbuner Pisten ist endgültig vorbei:

Der Bürgermeister Hanspeter Krawallo persönlich hat die Beschlagnahmung der Skis von kleinen Buben übernommen, die sich erlaubt haben, Seiner Frisörmajestät in den Arsch zu fahren. Seine barbarischen Methoden werden von allen Ordnungsliebenden sehr geschätzt. Solange Krawallo lebt, wird Malbun nicht sterben.

Long-John-Bar: Zweideutige Klarstellung

Bei der Dekoration meiner Bardamen bzw. bei dem, was sie anhaben, handelt es sich nicht um Windeln, sondern um Pampers aus einschlägigen Fachgeschäften.

Warnung vor Betrügern!

Wir warnen alle historisch Interessierten, am 1. Juli 1984, am diesjährigen Gampriner Feuerwehrfest «100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Gamprin» teilzunehmen.

Gemäss Akten des Gemeindearchives erfolgte die Gründung des Löschvereins nämlich exakt am 31. 8. 1886. Die um gut 2 Jahre vorverlegte Feierlichkeit ist nichts anderes als eine gewissenlose Verfälschung von geschichtlichen Tatsachen.

Wir zitieren: Manis Neueste Nachrichten

«Jeder, der zuhause Rasen ansät, kann einen Schrebergarten erwerben.»

«Dem Kuno danken wir für den guten Willen zur Mitarbeit bei der Gemeinde.»



Bücherecke

Verlag Schwimmbad

«Der dreifache Taucher» – Erlebnisse eines schlagtückigen Vicebademeisters mit Zirkusleuten, von Ottossi.

Hobby-Holzverlag

«Die Beige» – Dramatischer Heimatroman über eine Holzbeige, die ein nuttiger Johannes ganz versehentlich vergessen hat, liegen zu lassen.

Herausgeber: Siggwalter

Alpen-Verlag

«Mein liebstes Gritsch» – Intimes Tagebuch des Schaaner Gemeindewerkmeisters während der Sommerzeit (inkl. Telefonnummer der Alphütte).

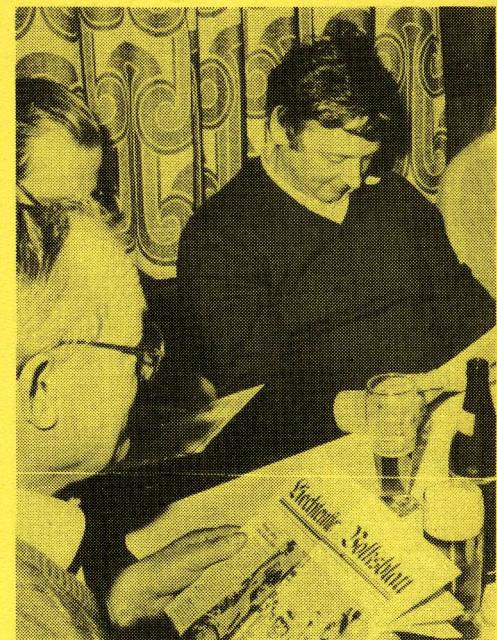
Eine weise Einsicht

(gehört am 27. 8. 1983 in Mauren)

«Min Schwiegersohn hät Glöck gha, är hät a saudumms Wiib überghol!»

Pressenotiz

wbw wird das Volksblatt bald verlassen. Während sich diverse ausserparteiliche Intimfeinde darüber freuen, trauern die Fasnächtler um ein dankbares Opfer. Wir vom Wingertsel rufen: wbw RFIP (restlose Freude in Pension).



SCHAAN: Ein neuer Anfang

Das Volksblatt war bisher ein Graus für den roten Hilti Klaus, doch nun liest er, welch ein Wunder, selbst den vielgeschmähten Plunder. Die Schwarzen hoffen, dass am Ende der Anfang sei dies seiner Wende.

RUGGELL: Weder schwarz noch rot

Politisch neutral zu sein, ist jetzt auch für unverheiratete Damen in Ruggell wichtig, seitdem in Ruggell das Frauenstimmrecht eingeführt ist.

So praktizierte es wenigstens Frl. Emmi Büchel, als sie bei einer gut besuchten Unterhaltung einen roten und einen schwarzen Schuh trug. Wie erfolgreich diese Mode bei der Männerwelt eingeschlagen hat, müssen Sie s'Kassiera Emmi selber fragen.

Die Wette gilt . . .

sagten die Schellenberger im «Freihof» zu Maurer Kollegen, als es darum ging, ein Kilo Butter durchzuschiessen. Da musste man die Maurer Scharfschützen nicht zweimal bitten. Die Maurer legten die Gewehre an und die neugierigen Schellenberger stellten sich möglichst nahe an den Butterklotz. Das Geschoss ging durch und die Schellenberger hatten die Butter im Gesicht, aber die Wette verloren.

Neues vom Balzner FC

Wie wir soeben erfahren konnten, hat der FC Balzers mit dem Abfahrtstraining wieder begonnen, die Talfahrt kann somit mit berechtigter Hoffnung weitergehen.

Vom Strassenbau

Nach jahrelangen Expertisen haben es die Inschinöre des Bauamtes nun endlich zu stande gebracht, die schon von Anfang an zu schmale Kreuzung in Bendern so zu verschmälern, dass die Öltanker der Firma Kesseleukuch nicht mehr in das Werksgelände einfahren können. Womit wieder einmal mehr bewiesen ist, dass jenen Verstand beschieden ist, die auch ein Amt haben.



Sieg über die Bürokratie: Nationalpark in Schaan

Unserem naturverbundenen Mitbürger Adolf Schwarzstrass war es zu blöd, dass von Landtag, Regierung und Naturschutzkommision ein Nationalpark zwar dauernd debattiert, aber nicht installiert wird. Er erinnerte sich an Goethes Zitat:

«Der Worte sind genug gewechselt, lasst uns nun endlich Taten seh'n»

und schuf rund um sein Anwesen ein Naturreservat ersten Ranges, das heisst eine Gegend, wo alles so liegengelassen wird, wie es hingeworfen wurde.

Broggi hin und Bühler her: Schon Horaz sagte: «Naturam expellas furcarm, tamen usque recurret.» (Vertreibe die Natur mit der Mistgabel, immer wieder wird sie zurückkehren.)

Wenn weiter so auf der Naturbelassenheit gepoppt wird, darf es uns um eine saubere Zukunft nicht mehr bange sein. Hut ab vor dem Adolf, sofern nicht gerade ein Kuhfladen draufliegt.

Wussten Sie schon ...

... dass Herr Günther Landtag und sein Freund Friedl beim Haas im Berg flüssig weiterdiskutieren wollten, dabei ins Bad fielen und in den Unterhosen im Wagen stundenlang auf den erlösenden Retter warten mussten?

BENDERN: Sehr erfreuliche Mitteilung

Teile hiemit meiner werten und unwerten Bekanntschaft diesseits und jenseits des deutschen Rheines mit, dass ich dank immensem Durchhaltewillen in den letzten 15 Jahren total 8 Kilo abgenommen habe und somit nur noch 0,134 Tonnen auf die Waage bringe.

Ich lade alle meine Freunde ein, diesen feierlichen Umstand mit mir bei einem feierlichen Essen feierlich zu feiern. Kurtle Jungöder

Gesucht wird

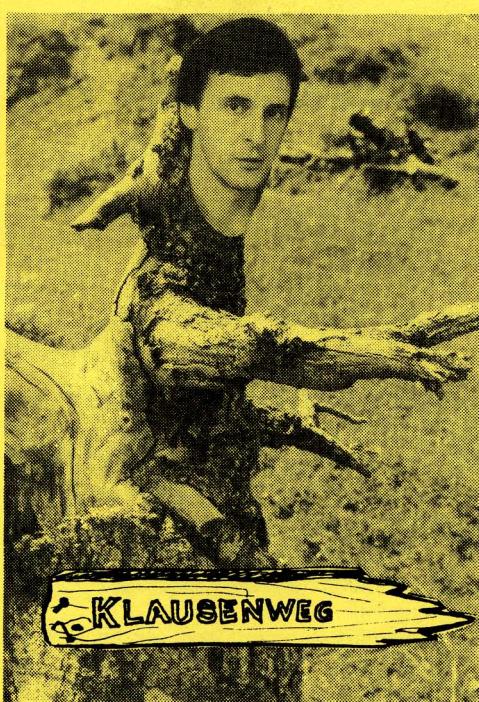
immer noch der Täter, der beim Kongress der Urologen die künstlichen Glieder aus Gummi und Plastik entwendet hat. Der Kreis der Verdächtigen schränkt sich immer mehr auf früh abgeschlaffte Herren ein, die nun plötzlich wieder etwas zustande bringen. Da es aber in unserem Lande Hunderte solcher Herren geben soll, ist die Fahndung natürlich sehr erschwert.

Wenn einer eine Reise tut ...

Es ist allseits – aber vor allem in Narrenkreisen – bekannt, dass Häbile Marxer (alias Herbert Marxer) nicht so gerne reist und immer nervös gereizt sich nach dem Schaaner Kirchturm erkundigt.

Jüngst begab sich eine Delegation mit Häbile an der Spitze nach Villach zu einer «rauschenden» Ballnacht. Die Reise begann in Buchs schon sehr beschwerlich. Zuerst fand er den Pass nicht vor lauter Reissverschluss-Taschen und zum zweiten vergass er einfach

den Koffer auf dem Perron, weil er nichts anderes dachte, als zuerst seine Tasche mit «Flüssigem» in Sicherheit bringen wollte. Wäre dieser Koffer einem aus dem Zug schauenden Jugoslawen nicht aufgefallen, würde er immer noch dort stehen.
Ende gut, kann man hier nur sagen. Gegen Vergesslichkeit gibt's auch Knoblauch.



SCHÖNBERG: Verdiente Ehrung

Herr -ks- wurde endlich jene Ehre zuteil, die er schon längst verdient hätte: Als Ur-Triesenberger und Spezialwalser, als Lady-Di-Jäger und Naturwegeleinschützer wurde ihm am Sassweglein das verdiente Denkmal gesetzt. Hoffen wir mit ihm, dass er nun nicht endgültig am ihm zu Ehren umbenannten Klausenweg verknorzt.

Vom Bauernstand

Vom Toni Becka Franz a Buschla
hät Drilling übergho,
das hät dör d'Schwöscht Cilly
der Eddy oh verno.
Hät wella Foti macha
vo dr Härtä im Spital;
er hät komplett verwächslet
die ganz Sach, höchst fatal.
Der Franz bruucht lang, bis es erfasst,
der Buob vom Café Risch:
Net d'Härtä ist i d'Weha gho,
bloss a Kua wa graast im Bisch.

PLANKEN: Schlittenbahn-Vignette

Was den Schweizern mit ihrer Autobahnvignette recht ist, soll auch den Plankern billig sein. Da während des Dorfschlittelrennens trotz Fahrverbot und Hinweise der Doktor Zahnbenno ohne Rücksicht auf die Rennrodler mit seinem Geländewagen nach Oberplanken pflügte, ist schon in Bälde mit einer Schlittenbahnvignette zu rechnen.

TRIESENBERG: Seltener Glücksfall

Als das Ferienhaus von Max Beck auf Matta brannte, ereignete sich der ganz seltene Glücksfall, dass total alle Triesenberger Feuerlöscher stockblau waren. Da der Max normalerweise sowieso in Vaduz wohnt, waren die Berger nicht einmal böse, als ihnen die Vaduzer Feuerwehr ins Handwerk pfuschte und den Brand löschte. Vor soviel Grossmut muss man sich dreimal verbeugen.

SCHAAN: Hut ab vor der VU

Um die Folgen der massiven Kostenüberschreitung beim Spielplatz-WC für den Steuerzahler in erträglichem Rahmen zu halten, haben sich die roten Fraktionsmitglieder spontan bereit erklärt, das Scheishäusle jeweils in Fronarbeit gratis zu putzen. Die Sache ist naturgemäß zwar etwas anruechig, verdient aber doch allerhöchstes Lob.

Alpgenossenschaft Guschg: Richtigstellung

Wir machen hiemit in aller Form darauf aufmerksam, dass es sich beim legendären «BINGO» nicht um einen im Malbun ferienmachenden Menschen handelt, sondern um den besten Stier in unserem Stall. Eventuelle Verwechslungen sind somit rein zufällig!

Die PTT geht mit der Zeit

Um dem Mangel an qualifiziertem Expresspersonal abzuholen, stellt nunmehr auch die Post temporäre Spitzenleute ein. Voraussetzung hierfür ist ungefähr die gleiche Poschtur wie der Ramon und ungefähr die gleiche Schnorra.

Weitere Auskünfte, auch über die Grösse der Aushilfsdienstkappen erteilt Charly Näff

(NB: Anfragen nach durchzechten Nächten sind sinnlos, da ich dann im Dienst bin.)

Das Märchen von den reichen Stoffelgenossen und dem armen Stoffel

Der Kaufmann Stoffel handelt froh in Vaduz, nicht irgendwo, mit Würsten, Wasser und so weiter und strahlt aus seinem Wagen heiter, bis dieser einfach, gottfriedstutz verschwand vom Zentrum in Vaduz. Am Rheindamm draussen liegt der Karren, Hennen schon drumummenscharren, weil nach einer Weihnachtsfeier nach dem üblichen Geleier ein paar wackre Stoffelgenossen, die viel zuviel hinabgegossen, kurz bevor sie ganz verpfupften den Wagen auf den Rheindamm lupften. Dort liegt er zwischen Kies und Sand, uns aber fraget der Verstand, ob mit soviel Eigennutz gewisse Herren aus Vaduz, wär Stoffel ein so reich Gemachter Ospelt, Seger, Dürr und Wachter auch so schnell den Wurstlekkarren täten in dem Dreck verscharren?

SCHWEIG BUB statt heb's Mul das Ganz ischt zmol so ful. Völkerschara sind is TaK, dr Wisi hät Erfolg im Sack. Menga hät Hunger ka bim Luaga und sona Bierle tät o versuacha, fascht jeder hät sich sälber gfunda kaum än sich us am Sässel gwunda, aber zmol hät sich dia Sach verkeift wäll s'Fernseh das i d'Shwiz öbertret. Zmol wend denn alli besser si als wias am TV macht dr Schii. So tei ma net, das sei net wohr sei als verloga bi Hut und Hoor. Reklame för s'Land söll ma anderscht betrieba an anderi Kultur is Usland vertrieba. Es ischt halt a Züg met üsera Ehr ma wett si, setzt sich aber doch zur Wehr.



GROSSES HAUS: Zwei Spuren im Schnee

Den Fabrikanten von guten Würsten tat es neulich schrecklichdürsten, doch Durst, da gibt es keine Frage, ist bekanntlich eine Plage, die meistens richtig schnell verschwindet, sofern ein Beizlein man auch findet. Der Herbert hat dies auch getroffen und ein Zweierlein gesoffen, dann wollt' er zeigen der Regierung, wie er sie liebt, doch d'Orientierung liess ein wenig ihn im Stich und so fuhr er feierlich in den Park vom Grossen Haus, die Polizei klatscht gleich Applaus, und die Moral von der Geschicht: Viel dümmner tun, das kann man nicht!



Nicht Hilmar Ospelt wird hier gesucht, wie der Residenzler berichtete, sondern auf «Hasenjagd» waren die berühmten Herren.

Notleidende Bürgerpartei

sucht dringend hochherzige Spender! Schon für den bescheidenen Beitrag von Fr. 10.– pro Jahr dürfen die Einzahler vollkommen gratis schwarz wählen. Sogar die Einzahlungsscheine werden gratis zugestellt! Weitere Auskünfte erteilt ebenfalls gratis

Euer Duzbruder Dedeär

Aus dem Schloss

Verleihung von Komturkreuzen an folgende Schaaner:

- *Emil Konrad*
für treue Präsidentenschaft über 10 Jahre
- *Roland Wachter*
für zweimalige Kandidatur für den Gemeinderat
- *Rony Kaiser*
für Soloeinlagen bei Ivoclar-Festen

VADUZ: Neuer Gemeindeposten

Da wir in Vaduz wahrlich einen himmeltraurigen Gemeinderat haben, wird noch ein Kalb gesucht.

Anfragen an Ernst Oberhauswart.

Aus dem Poesiealbum für die Lehrerin Sieglinde Kind aus Ruggell:

Die Erlkönigin

(frei nach Goethe)

Was flattert so hübsch und lustig im Wind?
Es sind die Locken der Sieglinde Kind.

Was hält sie so standhaft in dem Arm?
Die zweite Klarinet' ist's, die hält sie warm.

Was wird denn nach der Satzprobe
gemacht?

Geprobt wird weiter im Landhaus bis spät in
die Nacht!

Da wird getrunken bei Tanz und Spiel;
ein Flascherl ist wenig und zwei auch nicht
viel.

Ach, Sieglind, was birgst du so bang dein
Gesicht?

Sieht die Lehrerin denn den Graben nicht ...?

Mancherorts wird's ungeheuer,
wenn sie müde sitzt am Steuer.

Der blaue Mazda erreicht mit Mühe und Not –
die rettende Garag', die Fahrerin wird rot.

Und die Moral von der Geschicht?

Lehre das die Kinder nicht.

Räusche und ihre fatalen Wirkungen

Nach grossem Saufgelage kehrte promillbeladen unser allseits beliebtes Gemeindeglied Kurt Büchel nach Hause. Anstatt der sonst üblichen Begrüssung durch den Hauskater, lag dieser mausetod am Boden, alle Viere von sich gestreckt. Kurt – jetzt durch diesen Schock schon wieder ein bisschen nüchterner, packte das verendete Tier und «schmiss» es in die Mülltonne. In seiner Trauer erzählte er auch seiner Frau das Katerschicksal.

Diese – fast ausser Atem – klärte ihren Mann auf und erzählte ihm, dass die scheinbar tote Katze nur narkotisiert sei wegen einer vorangegangenen Operation. Wütend sprang nun der Prinzgemahl zum Mülleimer und der Kater erfreut sich heute bester Gesundheit und kann wieder täglich seinen katerlichen Pflichten nachgehen.

MAUREN: Ein vorbildlicher Autofahrer

Als der Wissernst seine Limousine auf den Kopf stellte, ist er nicht etwa ins Randalieren, Schnorren und Fluchen gefallen, sondern hat friedlich schlafend auf die Polizei gewartet. Gerade heute, in der Zeit der zunehmenden Aggressionen, ist es tröstlich zu wissen, dass es auch noch gute Menschen gibt.



Als erfahrene Afrikaspezialisten empfehlen wir uns freudig für abverdeckte Kenia-Reisen.

Ihr FCV
(Feriencub Vaduz)

TRIESEN: Richtigstellung

Bei jenem rätselhaften Wesen, das infolge einer verlorenen Wette nur mit Unterhosen bekleidet von Triesen ins «Grüneck» marschiert ist, hat es sich nicht um einen Burggeist gehandelt, sondern um einen Burgmeier.